

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 10. Januar.

Inland.

Berlin den 7. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schiffer-Lehrling Grenzhäuser zu Vallendar die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Dem Fürsten Felix Lichnowsky zu gestatten, den ihm verliehenen Belgischen Leopold-Orden anlegen zu dürfen;

Den Land- und Stadtgerichts-Direktor Wilberg in Treptow an der Rega zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Greifenbergischen Kreis zu befördern; und den bisherigen Regierungs-Assessor Albert Otto von Dresler zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Gumbinnen zu ernennen.

Ihre Durchl. die verwitwete Prinzessin Heinrich LX. zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist von Ziebingen hier angekommen.

Der Königliche Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Westmoreland, ist nach London abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. December. Am 18. d. wurde die Isaaksbrücke gegen 2 Uhr abgenommen, da sich Eis zeigte, und bald darauf hörte alle Verbindung zwischen beiden Newa-Ufern auf. Am 20. gegen 10 Uhr Abends blieb das Eis auf der Newa stehen, und am 21. gegen 12 Uhr Mittags war die Fußbrücke schon aufgestellt. Heute gegen 5 Uhr

Nachmittags begann auch wieder die Kommunikation über die aufgestellte Isaaksbrücke.

Frankreich.

Paris den 2. Januar. Vorgestern Abend empfingen der König und die königliche Familie die Damen des diplomatischen Corps, die Deputation des Staats-Rathes, die Beamten der Civil-Liste, und nahmen die Glückwünsche derselben zum neuen Jahr entgegen. Gestern früh ward in der Kapelle der Tuilerieen die Messe zum Andenken an die Prinzessin von Württemberg, deren Todestag gestern war, gelesen, und die Königin wollte, gleich nach Beendigung des offiziellen Empfanges, nach Dreux reisen.

Das Journal des Débats hatte gestern neuerdings die Behauptung aufgestellt, daß die Kandidatur des Herrn von Lamartine eine Intrigue des Herrn Thiers gewesen sei. Gegen diese Behauptung lehnt sich heute die Presse auf, und erklärt, daß sie allein den Gedanken dieser Kandidatur gehabt habe.

Das Journal des Débats spricht sich heute über den diplomatischen Inzidenzpunkt in Madrid auf eine sehr energische Weise aus. Es giebt nicht zu, daß es sich dabei um eine bloße Förmlichkeit handele. Es könne leicht unter dieser Frage der Etikette ein sehr gefährliches Prinzip verborgen seyn, welches mit der Würde der Kronen und mit den Rechten des Königthums in Widerspruch stehe. Herr von Salvandy sei bei der Königin von Spanien und nicht bei dem Regenten akkreditirt; der entgegengesetzte Fall könne sich mit der Würde Frankreichs nicht vereinigen. Die Geschichte lehre, daß es bei minderjährigen Königen stets so gehalten wor-

den sei, wie Frankreich es wolle gehalten wissen. Eine Ausnahme finde nur dann statt, wenn die Regenschaft sich in den Händen eines schon gekrönten Hauptes befinde, wie z. B. bei Maria von Medicis, bei Anna von Oesterreich und kürzlich bei Marie Christine. „Die Schwierigkeit“, sagt das Journal des Débats am Schlusse, „ist nicht von unserer Seite erhoben worden, und Niemand in Europa, Niemand in Frankreich, kein Unparteiischer, und kein Vernünftiger wird uns die Schuld beimessen. Wenn eine geheime Absicht vorhanden ist, die Uneinigkeit zwischen den beiden Ländern zu nähren, so ist es wenigstens klar, daß nicht das französische Kabinett diese Absicht an den Tag legt.“

Der Moniteur Algérie vom 21. v. Mon. meldet, daß der General Bugeaud Tages zuvor diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, gemustert, und ihnen in einer Rede den Antrag wiederholt habe, als Militair-Kolonisten in Afrika zu bleiben, wo ihnen zu dem Ende Landstrecken geschenkt werden würden. Von den gemusterten 500 Soldaten nahmen 163 den Antrag sogleich an. Von den Uebrigen erklärten sich die meisten ebenfalls dazu geneigt, wollten indeß erst noch Frankreich gehen, um sich mit ihren Familien und ihren Freunden zu berathen. Man verspricht sich von diesen Militair-Kolonien die besten Erfolge.

Der Abbé von Lamennais, dessen einjährige Gefängnißstrafe abgelaufen ist, hat gestern St. Pelagie verlassen.

Paris den 3. Januar. Der Moniteur bringt einen Theil der Neujahrs-Reden, welche vorgestern an den König gerichtet wurden. Marquis Brignole, der Sardiniische Botschafter, sprach im Namen des diplomatischen Corps. Der sichtbare Schutz der Vorsehung (bei dem Attentat vom 13. September) und die enger geschlossene Verbindung zwischen den Mächten (durch den Traktat vom 15. Juli) werden darin erwähnt. Die Erhaltung und Befestigung des Friedens — des beständigen Gegenstandes der Wünsche aller Souveraine, der besten Bürgschaft für das Wohl der Nationen, — wird von der Anerkennung des Höchsten erbeten. Der König antwortete in gleichem Sinne; er freut sich vornehmlich, daß die Kabinette durch ihre Uebereinstimmung dem Frieden ein neues Pfand gegeben haben, und vertraut, es werde derselbe auch ferner vor jeder Störung bewahrt bleiben. Der Herzog von Broglie sprach im Namen der Pairs-Kammer, Herr Sauzet für die Deputirten-Kammer.

Man bemerkte vorgestern in den Tuilleries an zwanzig mit Wappen versehene Wagen von Familien aus dem Faubourg St. Germain; es scheint, die Legitimisten finden es angemessen, sich der Julidynastie zu nähern.

Marshall Soult hat einen Courier mit Depeschen für den General-Bugeaud nach Algier abge-

fertigt; man will wissen, der Generalgouverneur, dessen Widerstreben Mißfallen erregt habe, sei neuerdings aufgefördert worden, momentan nach Paris zu kommen.

Der Prinz von Joinville, der dieser Tage zu Toulon erwartet ist, soll zum Contreadmiral ernannt werden.

Großbritannien und Irland.

London den 1. Jan. Ihre Majestät die Königin hat, wie ministerielle Blätter berichten, den betreffenden Behörden schon angezeigt, daß es ihre Absicht sei, die bevorstehende Parlaments-Session persönlich mit einer Thron-Rede zu eröffnen. „Aus den Veränderungen und Verschönerungen, die im Obergang vorgenommen werden“, sagt der Standard, „schließt man allgemein, daß Ihre Majestät bei jener wichtigen und interessanten Ceremonie von allen den Königlichen und anderen ausgezeichneten fremden Gästen begleitet seyn werde, welche eingeladen worden sind, um bei der Taufe des Prinzen von Wales zugegen zu sein. In Dover trifft man bedeutende Anstalten zum Empfange des Königs von Preußen, da Se. Majestät dort landen wird.“

Im Globe wird bemerkt, daß durch die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Zweifel vollkommen beseitigt werde, da dieselbe erkläre, daß die einzelnen Staaten selbst für die Bezahlung ihrer Schulden zu sorgen hätten. „Dies“, sagt das genannte Blatt, „wird viele Personen unangenehm enttäuschen, welche gehofft hatten, daß die sämmtlichen Fonds der einzelnen Staaten von der Bundesregierung als Nationalschuld würden anerkannt werden, indem einflußreiche Parteien Alles ausboten hatten, um die Amerikanischen Staatsmänner zu einem solchen Vorschlage zu vermögen. Ein anderer Punkt scheint ebenfalls abgemacht, daß nämlich etwas einer Nationalbank Ähnliches errichtet werden soll, jedoch ohne das Privilegium, Wechsel zu diskontiren; d. h. eine bloße Noten-Ausgabe- und Depositenbank zur Besorgung der Staats-Einnahme und der Geldgeschäfte der Regierung.“

Der Anti-Slavery-Reporter meldet, der Britische Konsul in Tunis, Herr Gaspary, habe seine Entlassung erhalten, weil er sich mit Sklavenhandel befaßt habe.

Lord Althorpe wird sich auf den Wunsch der Englischen Regierung, wie die Times anzeigen, mit einer besondern Mission nach den Vereinigten Staaten begeben, um alle zwischen den beiden Ländern noch bestehenden Differenzen wo möglich auszugleichen.

Nicht nur die liberalen Englischen Blätter, sondern auch konservative, wie in Paris, sprechen sich mißbilligend über die Verurtheilung des Redakteurs des Journal du Peuple von Seiten des französischen Pairs-Hofes aus.

Mehrere hiesige Blätter, insbesondere die Times und die Morning-Chronicle, beschäftigen sich mit der für Deutsche Rechnung beabsichtigten Acquisition der in der Nähe von Neuseeland liegenden Chatham's-Inseln. Beide äußern sich sehr günstig in Betreff der Aussicht auf eine Deutsche Kolonie im Stillen Meere, da sie dem Deutschen die bei der Errichtung neuer Ansiedelungen für die Ansiedler so wesentlichen Eigenschaften der Mäßigkeit, des Fleißes und der Gewöhnung an soziale Ordnung zuerkennen müssen und daher von der Nachbarschaft der neuen Kolonie einen nur vortheilhaften Einfluß auf die Britischen Niederlassungen in der Südsee sich versprechen zu dürfen glauben.

Spanien.

Madrid den 24. Decbr. In der gestern stattgehabten vorbereitenden Versammlung der Senatoren nahm Graf Almodovar in Folge des Dekrets des Regenten Besitz von dem Präsidenten-Stuhl. Die Versammlung trennte sich, nachdem sie die Kommission ernannt, welche am Tage der Eröffnung der Cortes Ihre Majestät und den Regenten empfangen soll.

In Alicante wird der Prozeß gegen die Urheber der letzten Unruhen thätigst betrieben. Die Ruhe dieser Stadt ist vollständig wieder hergestellt.

Herr von Salvandy hat von Paris Briefe der Königin Mutter Marie Christine an die Königin Isabella und die Infantin mitgebracht. Sie sind Ihrer Majestät durch den Conseils-Präsidenten zugestellt worden. Dieser hat täglich Konferenzen mit dem französischen Botschafter, die indes kein befriedigendes Resultat ergeben werden, wenn sich die Regierung nicht zur Nachgiebigkeit entschließt.

In Alicante ist die Ruhe nicht weiter unterbrochen worden. Die ruhigen Einwohner halten sich in ihren Häusern verschlossen, und die Behörden haben die Wahlen auf so lange suspendirt, bis eine hinreichende Anzahl Truppen eingerückt sein wird, um die Freiheit der Wahlen zu sichern. Der Richter, welcher die Untersuchung gegen die Meuterer einleitet, hat eine starke Wache im Hause, damit er nicht dasselbe Schicksal erleide, wie sein Vorgänger, der ermordet wurde, als er gegen verschiedene Schuldige Verhaftung verfügen wollte. — In Sevilla wurden die Wahlen ebenfalls unterbrochen, indem man befürchtete, daß es zu einer Kollision zwischen dem Militair und der National-Miliz käme. — Der Secretair der nach Frankreich entflohenen Junta von Barcelona ist bereits nach dieser Stadt zurückgekehrt, und die übrigen Mitglieder der Junta werden binnen kurzem dort erwartet, und scheinen demnach auf völlige Straflosigkeit rechnen zu können. Es heißt sogar, die Cortes würden ihnen eine förmliche Dankagung votiren. — Die Räubereien nehmen immer mehr überhand. Der Flecken Quin-

tanilla bei Burgos wurde vor kurzem von 16 berittenen Räubern überfallen und die Einwohner ausgeplündert.

Der in Barcelona erscheinende Constitucional schlägt in allem Ernste die Abhaltung eines Kongresses der Völker im Gegensatz zu dem der Könige vor. Jede Nation hätte zwei Abgeordnete zu ihm zu schicken: Spanien z. B. die Herren Dozaga und Don Joaquin Maria Lopez; Frankreich die Herren Arago und Lammenais oder Lafitte; Italien Mazzini und den Grafen Bianco; Polen Lelewel und Laddaus Krempowicki; England O'Connell (vermutlich hat der Constitucional dessen gegen Espartero gerichtete Reden nicht gelesen); Belgien de Potter u. s. w.

Belgien.

Brüssel den 31. Decbr. Der General-Lieutenant Daine, Befehlshaber der 4ten Division, ist durch königliche Verfügung vom 29ten v. Mts. außer Dienst-Aktivität gesetzt und der General-Major Mulherbe provisorisch mit diesem Kommando beauftragt.

Der orangistische Prozeß wird erst gegen Ende des Monats Januar vor dem Assisenhofe beginnen. Die Herren van der Smitten, van der Meer und Varys leugnen, wie man vernimmt, jede Theilnahme an einem Komplott.

Deutschland.

München den 30. December. Es sollen dem Vernehmen nach demnächst nicht nur Proben mit dem von Professor und Conservator Steinheil dahier erfundenen Selbstbewegungswagen auf unserer Eisenbahn gemacht, sondern auch dem geh. Rath v. Wiebeking die Mittel geboten werden, die Tüchtigkeit und allgemeine Anwendbarkeit seines eigen thümlichen Eisenbahnsystems in größerem Maßstab als dem eines bloßen Modells, zu bewähren. Gleichzeitig lassen die großartigen Eisenbahnaussichten, welche die neuesten Mittheilungen aus Wien für uns eröffnet haben, auch den alten Lieblingsgedanken an einen Schienenweg nach dem freundlichen Starnberg wieder auftauchen, in Verbindung mit dem weiteren Projekt einer Dampfschiffahrt auf dem Starnberger- oder Würmseer.

Hannover den 30. Decbr. (Hamb. A.) Das Stadtgericht hat den wegen des Anfalls auf den Geheimen Cabinets-Rath von Lütken verhafteten Klempnergesellen, — da derselbe beharrlich leugnete, auch das Alibi ziemlich genügend dargethan haben soll und außer der vielleicht aus manchen Gründen nicht ganz glaubhaften Denunciation eines öffentlichen Mädchens Verdachtsgründe gegen denselben nicht vorliegen, — am 28ten d. M. seiner Haft entlassen.

Luxemburg den 31. Decbr. Der König-Großherzog hat Herrn von Lafontaine zum Civil-Gouverneur des Großherzogthums und die Herren Gellé,

Baltig, Ubeling und Theodor Pescatore zu dessen Rätthen ernannt. Herr Simons, ehemaliges Mitglied des Belgischen Kongresses, Advokat in Luxemburg und gegenwärtig mit einer Mission in Deutschland beauftragt, ist zum General-Secretair des Großherzogthums ernannt.

Hildburghausen den 1. Jan. Die Dorfzeitung theilt folgendes Ereigniß mit: „Aus dem Weimariſchen Oberlande schreibt man uns: „Etlche junge Bursche des Dorfes Kranlufen halfen einem ungeschickten Nachwächter-Jungen die zehnte Stunde blasen. Der hierbei verursachte Lärm, der schon am vorigen Abend stattgefunden, verdroß den Pfarrer Follenius; er hatte deshalb sein Gewehr mit grobem Dunt geladen und geäußert: er wolle einmal dem Muthwillen einen Denktzettel anhängen. Als er so bewaffnet zur erwähnten Sonntagszeit aus seiner Thüre trat, hielt die Nachwächter-Gesellschaft bereits dreißig bis vierzig Schritte entfernt; nur der ledige Johann Richter, 36 Jahre alt, einziger Sohn und Ernährer einer betagten Wittwe, ging eben am Pfarrhof vorüber seiner Wohnung zu. Der Pfarrer rief: Halt! wo kommst Du her? Jener, stillstehend und gegen den Pfarrer gekehrt, antwortete: „Ich komme...“ Mehr konnte er nicht sprechen, denn schon saß ihm der ganze Schuß des nur fünf Schritte von ihm anschlagenden und abfeuernden Geßlichen in der Mitte des Unterleibs. „Herr Pfarrer! was machen Sie da?“ rief der tödtlich Getroffene, worauf der Schuß verschwand. Richter schleppte sich noch in das Schulzenhaus, erstattete daselbst Anzeige über den Vorfall und kam hierauf nach Hause zu Bett. Da zeigte sich in Emselt und Größe ein Bauernherz; bei einem vornehmeren Stande würde man vielleicht von seltenem Edelfinn, und Heroismus sprechen. Seinen Tod abend — gefühlt konnte er von dem an Leib und Seele überaus kräftigen Manne, der erst nach 20 Stunden starb, damals noch nicht werden — wünschte er die letzte Begleichung seiner Konfession. Als ihm die Umstehenden zwischen mehreren katholischen Pfarrern der Umgegend die Wahl ließen, sprach R.: „Warum nicht den hiesigen? Der Herr (ländlicher Ausdruck für den Ortspfarer) hat mir nichts gethan; der war und ist mir recht; was Follenius an mir verbrochen, ist eine andere Sache, die wird die Obrigkeit abmachen; ich wünsche von meinem bisherigen Pfarrer das Abendmahl.“ Sofort wurde der Pfarrer geholt, und Richter empfing ohne Klage und Vorwurf von dem, der ihm dieses Leben genommen, die Vorbereitung zu einem anderen. — Eine solche Handlungsweise konnte auf den Thäter eine Rückwirkung nur im guten Sinne haben. Derselbe gestand ohne Fehl und Rückhalt den ganzen Vorgang dem ankommenden Kriminalgericht und ließ sich mit Ruhe und Ergebung verhaften, mit dem Eter-

benden konfrontiren und in das Gefängniß nach Dermbach führen. Die Section des Leichnams erwies gegen hundert Reg und Gedärm durchlöchernde Bleikörner; während derselben gerieth das Gerichts- und das Nebenzimmer plötzlich in Flammen und die Kommission konnte nur mit Noth sich selbst, die Akten und die Leiche in das Freie retten. — Als Motiv seiner That soll J. dem Gerichte einen Zustand plötzlicher Wuth bezeichnet haben, welcher ihn für den Augenblick jeder Ueberlegung und Selbstbeherrschung unfähig machte. Bekannte des J. bestätigen dessen angeborene Heftigkeit des Temperaments; andere Zeugen sprechen von einer am verhängnißvollen Tage stattgehabten Exaltation durch geistige Getränke.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 10. Decbr. (R. A. Z.) Der Pascha verliert, trotz des scheinbaren Entwaffnens, die Vertheidigung des Landes keinesweges aus den Augen. Die Befestigungs-Arbeiten werden immer noch fortgesetzt, und der Französische Oberst Galle ist nach Suez abgegangen, um diese Stadt und die wichtigsten Landungspunkte am Nothen Meer in Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Die aus Antwerpen ankommenden 80pfündigen Geschütze à la Paixhans werden sogleich in den Festungswerken aufgestellt; kurz, in dieser Beziehung ist nicht die mindeste Veränderung eingetreten.

Schlechtes Wetter verzögert die Ankunft der Dampfschiffe von Beirut, und wir haben deshalb aus Syrien keine anderen Nachrichten als die Mittheilungen einiger Reisenden, die auf einem Arabischen Fahrzeuge hierher gelangt sind. Beim Abgange dieses Schiffs hatten die Maroniten endlich die Offensive ergriffen, ein Heer von 2000 Mann unter Selim-Pascha's Befehl zusammengebracht und die Drusen ins Gebirge zurückgetrieben.

Das Dampfschiff „Nil“ brachte in dieser Woche eine Artillerie-Compagnie aus Konstantinopel, die im Hedschas garnisoniren soll. Wer die unglücklichen Soldaten landen sah, fragte erstaunt, ob es ein Scherz sei, daß man 100 Mann nach einem aufrührerischen Lande sende, wo Mehmed Ali sich kaum mit 12 kriegsgewohnten Regimentern zu erhalten vermochte.

Der König der Franzosen hat dem Pascha ein prachtvolles Porzellan-Service zum Geschenk gemacht, ein wahres Meisterwerk an Schönheit und Geschmack.

Wir erhalten die Nachricht von dem Tode Hain-Bey's, des vormaligen Republikaners und St.-Simonisten, der sich in der letzteren Zeit in der großen Dase mit Bohren artesischer Brunnen und sonstigen nützlichen Arbeiten beschäftigte. Die widersprechendsten Gerüchte kreuzten sich über die Art seines Todes; Einige schreiben denselben einer Krankheit, Andere einer Vergiftung zu; Viele behaupten,

Nachricht erhalten zu haben, daß derselbe von Fels laß ermordet worden; Andere hingegen behaupten, daß Araber aus dem Gebiete von Tunis, die auf das Aegyptische Territorium eindrungen, diesen Mord verübt haben.

Bermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 1. vom 4. d.: — 1) Empfehlung der Aufgaben im Zifferrechnen des Seminarlehrers Stubba in Bunzlau (2 fgr. 6. pf.). — 2) Erweiterung der Realschule zu Meseritz und Berechtigung ihrer Schüler zum einjährigen Militärdienst. — 3) Bekanntmachung hinsichtlich der Verhütung der Selbstentzündung aufgehäufter Steinkohlen. — 4) Sperre von 7 Ortschaften wegen Ausbruchs von Viehkrankheiten, und Aufhebung der Sperre von 13 Ortschaften wegen Erlöschens dieser Krankheiten. — 5) Empfehlung der Schrift des Baron von Lyncker über richtige Luftbenutzung in Gebäuden (Breslau bei Scholz und Comp.). — 6) Debits Erlaubniß für „Heine's Buch der Lieder.“ — 7) Empfangnahme der Quittungen über Domänen-Veräußerungsgelder. — 8) Preise der Lebensbedürfnisse p. November p. — 9) Neue Begränzungen in der Eintheilung der Haupt-Amtsbezirke Pogorzelle, Etlamierzyce und Lissa.

Berlin den 4. Januar. Gestern und heute Morgen hat der hier anwesende Bischof von Oesfel in der katholischen Kirche die stille Messe gelesen. Am Feste der heiligen drei Könige wird der Prälat das Hochamt hier halten. Dem Vernehmen nach hätte derselbe bereits eine sehr huldvolle Audienz beim Könige gehabt. — Der Graf v. Brühl, welcher auf mehrere Tage nach Schlesien gereist war, ist wieder hier angelangt, und in dem British-Hotel abgestiegen, wo auch Herr von Oesfel wohnt. — Den 6. Januar soll hier bei Hofe die Verlobung der Prinzessin Marie mit dem Kronprinzen von Baiern gefeiert werden. — Der Kurierwechsel mit Petersburg, Wien, London und Paris war in den letzten Tagen wieder sehr lebhaft. Unter andern ist auch vorgestern der Graf v. Baineville als Kabinetsekretär aus Paris hier angekommen. — Wie man hört, ist es jetzt Allerhöchsten Orts mehreren unserer Offizieren auf ihr Ansuchen gestattet worden, an dem Russischen Feldzuge im Kaukasus Theil zu nehmen, was bei Lebzeiten des hochseligen Königs nicht bewilligt wurde. — Diejenigen Hofleute, welche den Monarchen nach London begleiten, befließen sich besonders in der Englischen Sprache; unser König soll das Englische fertig sprechen und schreiben. — Am Schlusse des verflossenen Jahres gingen Staatsschuldcheine, so wie die Englische Anleihe und die Prämiencheine an der hiesigen Börse etwas höher. In Eisenbahnaktien wurde zu steigenden Kursen Mehreres gekauft. Fast alle ausländischen Fonds, besonders Russische und Polnische, waren bei lebhaftem Geschäft zu höhern Kursen gefragt. — Mit dem Schlusse des Jahres 1841 hat das Berliner polit. Wochenblatt zu erscheinen aufgehört. Mangel an Abonnenten soll die Ursache davon seyn. Die Redaktion meint beim Abschiede, daß sie nicht mehr ihre Tendenzen zu verfolgen nöthig hätte, da die Schule, von der größtentheils die Verbreitung falscher Lehren ausgegangen ist, nun ihren Irrthum erkannt hätte, und daß deshalb nur gedachte Zeitung aufgegeben worden sei!

Berlin. — Was man auch sagen mag, daß zu einem evangelischen Bisthum in Palästina noch fast alle Elemente fehlen: so ist es doch ein erhabener, eines edlen Monarchen würdiger Gedanke, da, wo das Christenthum gestiftet wurde und wo der Erlöser litt, auch die protestantisch-christliche Kirche repräsentiren zu lassen, jenen Protestantismus, dem mehrere der mächtigsten und gebildetsten Völker Europa's angehören und der seine Tempel in allen Welttheilen erblickt. Es ist ferner ein großer Gedanke, zwei Haupttheile des Protestantismus, die anglikanische und die evangelisch-unirte Kirche in einem hohen Kirchenamte als vereinigt darzustellen.

Königsberg. Nach einem aus Berlin datirten Artikel der Augsburger Allgemeinen Zeitung, „ist der Stand unserer unter dem Namen von Justizkommissarien bestehenden Advokaten ein Gegenstand mehrfacher Klagen.“ Aus diesen Worten läßt sich nicht deutlich erkennen, ob gegen den Stand der Justizkommissare Beschwerde zu führen, oder ob er selbst sich als beklagenswerth darstellt. Daß Letzteres gemeint ist, ergibt sich wohl aus dem unmittelbar nachfolgenden Satze: „Die meisten dieser Klagen gehen freilich von ihm selbst aus.“ Hieran knüpft sich die Frage, was denn eigentlich diesem Stande fehle? Ehre oder Geld? Wer glauben sollte, daß ihm in amtlicher Beziehung eine achtbare Stellung abgehe, müßte in den Verhältnissen der Preussischen Justizbeamten sehr unbewandert seyn oder mit ungemessenen Ansprüchen auftreten. Also gründen sich die Klagen vielleicht auf ein zu schlechtes Einkommen? Auch dies ist im Allgemeinen nicht der Fall; zwar giebt es in besonders dürftigen Distrikten Justizkommissare mit sehr mäßigem Einkommen; die bei weitem überwiegende Mehrzahl genießt aber eine gute Einnahme und nicht wenige stehen sich auf 3—6000 Thlr. jährlich, einzeln mit noch höhern Revenuen nicht zu gedenken. Diese Behauptung ist nicht aus der Luft gegriffen; sie stützt sich auf folgende authentische Data. An Zivilprozessen aller Art ergab sich im Jahre 1839 eine Totalsumme von 842,457, an Untersuchungen jeder Gattung schwebten 430,155. Auf 16 Einwohner der ganzen Monarchie fiel demnach ein Prozeß; auf 32 Einwohner eine Untersuchung. Die Zahl der Prozesse und Untersuchungen hatte sich gegen

das Jahr 1838 um etwa 35,000 vermehrt. Sehen wir nun das Verhältniß der Justizkommissare zur Bevölkerung. In Preußen kamen in den alten Provinzen auf einen Justizkommissar circa 10,400 Einwohner, und in der Rheinprovinz auf einen Advokaten oder Notar circa 5705 Einwohner. Die Zahl der Justizkommissare zc. hat sich nicht vermehrt, sondern vermindert. Man suche in Deutschland, vielleicht in Europa nach einem für die Advokaten günstigeren Verhältnisse. Hiermit soll indeß noch nicht bewiesen seyn, daß bei jenem Stande gar kein Grund zur Klage vorhanden sei; vielmehr wird es gern als wahrscheinlich zugegeben, daß der Preussische Advokatenstand, so ehrenwerth er auch im Ganzen ist, in sich selbst das Bedürfniß nach Verbesserung fühlt, und wenn zur Befriedigung dieses Bedürfnisses nach Inhalt des erwähnten Artikels der Augsburger Allgemeinen Zeitung von dem Justizminister „Vorbereitungen zu einer bessern und angemessenern Stellung dieses Standes“ getroffen worden sind, so scheint dies um so glaubwürdiger, als es ganz mit dem in der Kabinettsordre vom 12. Juli d. J. ausgesprochenen Willen des Königs übereinstimmt. Die betreffende Stelle dieser an den Justizminister Müller gerichteten Kabinettsordre lautet: „Zur Förderung und Erhaltung einer guten Justiz erscheint ferner die Bildung eines tüchtigen Advokatenstandes, dem eine seinem Einfluß auf das Wohl der Parteien angemessene Stellung zuzuschern ist, erforderlich. Ich will deshalb Ihrer Erwägung anheimgeben, ob es nicht zweck entsprechend seyn dürfte, die Justizkommissare eines gewissen Distrikts zu einer Korporation oder einem Collegium, wie bereits in der Allgemeinen Gerichtsordnung vorgeschrieben ist, zu vereinigen und denselben gleichzeitig das Recht beizulegen, Kandidaten zur Besetzung der Justizkommissariatsstellen in Vorschlag zu bringen. Ich werde darüber Ihren gutachtlichen Bericht erwarten.“

Bekanntlich hat der Pascha von Aegypten 6 prächtige alabasterne Säulen zum Bau der Paulskirche in Rom geschenkt. Die Gegengeschenke, welche der Papst in Begleitung eines schmeichelhaften Schreibens an Mehemed Ali gesandt hat, bestehend in einem von vergoldeten Löwen gestützten Tische für 15 Personen, auf welchem in Mosaik der St. Petersplatz mit der Säulenreihe und der Facade dargestellt ist; dieses Hauptgemälde ist von 12 Ansichten Römischer Monumente, gleichfalls in Mosaik, umgeben. Dazu kommen noch ein anderer, antiker Tisch von schwarzem Marmor, auf welchem Aegyptische Vögel in Mosaik dargestellt sind, ferner zwei außerordentlich fein gearbeitete silberne und 40 goldene Medaillen, sämmtlich unter der Regierung Sr. Heiligkeit geprägt.

Sogar der Türkische Sultan ist nicht vor der

Wahrheit sicher. Bei einem Besuche, den er in der Hauptmoschee machte, hielt ihm ein Mollah eine derbe Strafpredigt über sein ausschweifendes und unruhamedanisches Leben. Der Sultan mußte es hinnehmen, aber Tags darauf wurde der großherzliche Hofprediger aus der Hauptstadt entfernt.

Paris zählt jetzt 973,679 Einwohner und die Bevölkerung des ganzen Seine-Departements wird zu 1,211,375 Individuen angegeben.

Stadt-Theater.

Montag den 10. Januar: Der Freischütz; Große Oper in 4 Akten von Friedrich Kind. Musik von C. M. v. Weber. (München: Dem. Kirchner, vom Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig.)

In Posen bei J. J. Heine, Bromberg bei Mittler, Wollstein bei Brieg, Lissa bei Günther ist zu haben:

Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hülfreich jedem Familienvater zu empfehlen:

Die vierte verbesserte Auflage von
500 der besten Hausarzneimittel
gegen alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfschmerz, — Magen schwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Enghrüstigkeit, — Schwindel, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, — nebst Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufelands Haus- und Reiseapotheke, und der Kunst, das Leben zu verlängern.

8. br. 189 Seiten. Preis 15 Sgr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hülfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 10 bis 16 Loth für 1 Sgr; 2) ein feines Roggenbrod von 2½

bis 6 Pfund für 5 Sgr.; 3) ein Mittelbrod von 5 bis 6 Pfund für 5 Sgr.; 4) ein Schwarzbrod von 3 $\frac{1}{2}$ bis 10 Pfund für 5 Sgr.; und

B) die hiesigen Fleischer 1) das Pfund Rindfleisch von 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.; 2) das Pf. Schweinefleisch von 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr.; 3) das Pfund Kalbfleisch von 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr.; 4) das Pfund Schöpfenfleisch von 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr. verkaufen. — Bei vor-
ausgesehener gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 18 Loth für 1 Sgr. der Bäcker Feiler, Judenstraße No. 3., und der Bäcker Marcell Lipinski, Wallischei No. 44.; 2) ein feines Roggenbrod von 6 Pfd. für 5 Sgr. die Bäcker Hartwig, Wasserstraße 17., Jänsch, St. Martin No. 50., Sobiesky, St. Adalbert No. 21., und Aug. Tomski, Judenstraße; 3) ein Mittelbrod von 6 Pfund für 5 Sgr. der Bäcker Adamczewski, St. Martin No. 10/12., Andrzejewski, Schroda, Franz Florkowski, Zawade No. 99., Joh. Görski, Schroda No. 55., Jurzynski, Schroda No. 48., Kosimowski, Ostrowek No. 22., Menclewski, Ostrowek No. 28., Nowicki, Ostrowek No. 10., Weber, St. Martin; 4) ein Schwarzbrod von 10 Pfund die Bäcker Jänsch, St. Martin No. 50., Winter, St. Martin No. 71.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbetreibenden aus dem vom unterzeichneten Directorio bestätigten Taxen, welche in jedem Verkaufs-Lokale ausgehängt werden müssen, zu ersehen, worauf das betheiligte Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen den 1. Januar 1842.

Königl. Polizei-Direktorium.

B e k a n n t m a c h u n g .

Auf den Antrag des privilegirten Pfandleihers Salomon Meschelsohn, hier in der Bronker-Straße No. 298. wohnhaft, sollen die bei demselben bis zum December 1839 inclusive, niedergelegten und bisher nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Bett-, Tisch- und anderes Zeug, Leinwand, Hausgeräth, Silberzeug, Uhren und andere Präiosen etc., im Termine den 16ten März 1842, Vormittags um 9 Uhr

in der obengedachten Wohnung des Pfandleihers Meschelsohn, durch unsern Exekutions-Inspektor Groß öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Alle diejenigen, welche bis zum December 1839 inclusive Pfänder bei dem Salomon Meschelsohn niedergelegt haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktions-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermaßen, solche dem Gericht zur weiteren Verfügun anzugei-

gen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Posen den 1. December 1841.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

wird im Jahre 1842 eine Dividende von

16 $\frac{1}{2}$ pro Cent,

auf die im Jahre 1837 eingezahlten Prämien für lebenslängliche Versicherungen austheilen und somit abermals den betreffenden, beim Theilungstermine vorhandenen Mitgliebern, den 6ten Theil einer Jahres-Prämie erlassen.

Ich benutze diese Gelegenheit, einem geehrten Publico aufs Neue diese segensreiche, allein zum Vortheil der Betheiligten wirkende, Anstalt angelegentlichst zu empfehlen.

A. Funke,
Haupt-Agent in Posen.

Böcke- und Mutterschaaf-Verkauf zu Panten bei Liegnitz.

Der Verkauf wird in diesem Jahre mit dem 20sten Januar anfangend statt finden.

Es werden hier größtentheils Böcke und Mutterschaaf von hochfeiner Electoral-Qualität (mit engen gleichförmigen Wogen, kurzgewachsene Wolle; durchschnittliches Schurgewicht 10 bis 12 Stein Preuß. pro Hundert) zum Verkauf gestellt.

Außerdem aber wird, und zwar getrennt, davon aufgestellt, eine Parthie Infantado-Böcke und Mutterschaaf von sehr tiefer und geschlossener Woll-Qualität (als kräftige feine Kamm-Wolle besonders geeignet; durchschnittliches Schurgewicht dieser Herde 18 bis 22 Stein pro Hundert; bei ganz weißer Wäsche) zum Verkauf gestellt.

Panten den 5. Januar 1842.

G. L h ä r, Amtsrath.

B o c k v e r k a u f .

Der Verkauf von 400 Mutterschaafen, 300 Hammeln und 300 Böcken aus hiesiger Stammschäferei, geschieht vom 28sten Januar 1842 ab für die gewöhnlichen feststehenden Preise von 20 Rthlr. für jeden Zeltbock 1ster Klasse, von 15 Rthlr. 2ter Klasse excl. Wolle, und von 40 bis 150 Rthlr. für ältere

in hiesiger Schäferei gebrauchte Böcke. Die Sortirungs-Listen und Preisverzeichnisse werden zur Ansicht der Käufer bereit liegen.

Prillwitz bei Pyritz in Pommern.
Er. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen Rent-Amt.

Anzeige

des Stähr-Verkaufs an der Stammschäferei zu Grambschütz, Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf findet für das Jahr 1842 von jetzt an jede Woche, Montags und Donnerstags, statt, an welchem Tage der mit dem Verkauf besonders beauftragte Inspektor, Herr Päckel aus Kaulwitz, stets hier anwesend seyn wird.

Mehrseitiger gefälliger Anfragen wegen muß auch noch bemerkt werden:

daß die verkäuflichen Mutterschaafe der Grambschützer Heerde bereits für 1842 und 43 verschlossen sind.

Bei der Schäferei zu Kaulwitz steht ebenfalls eine Parthie Stähr, mittelst der Grambschützer Heerde gezüchtet, zum Verkauf.

Grambschütz den 2. Januar 1842.

Das Gräfl. h. Hndel von Donnerßmarck'sche Wirthschafts-Amt von Grambschütz-Kaulwitz.

Einer hochgeehrten Damen-Welt beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß das **Guitarrespiel mit Gesang** ich gründlich und fertig in vier Wochen,

das Zuschneiden verschiedenartiger Damen-Anzüge in 14 Tagen, verschiedenartige **Stickereien**, so wie **Plüsch-Arbeiten**,

Blumen und Früchte, in kurzer Zeit für ein billiges Honorar lehre.

Da ich gesonnen bin, nur einen Kursus zu geben, bitte ich die geneigten Damen, sich noch diese Woche geneigtest melden zu wollen.

Meine Wohnung ist Sapieha-Platz im Hotel „zum Eichfraz“ 1 Treppe hoch, Stube No. 2.

Emilie Eichstädt,
aus Danzig.

Vorzüglich schönen frischen Astrachanschen Caviar empfangen wir heute.

Gebrüder Andersch.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 4. bis 8. Januar 1842.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffter	höchster		
4. Januar	— 9,0°	— 4,3°	283. 0,02.	SO.
5. "	— 7,6°	— 4,0°	27 = 11,5 =	NW.
6. "	— 8,0° Ab.	— 3,0°	27 = 11,6 =	N.
7. "	— 10,0°	— 6,1°	28 = 4,3 =	NO.
8. "	— 9,0°	— 8,0°	23 = 6,0 =	NO.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. Januar 1842.	Zins- Fuss.		Preuss. Cour. Brief. Geld.	
Staats-Schuldscheine	4	104 $\frac{1}{2}$	104	
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$	
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	80 $\frac{3}{8}$	80 $\frac{1}{2}$	
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	—	
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	—	103 $\frac{1}{2}$	
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	47	—	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$	
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 $\frac{1}{2}$	105	
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102	
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$	
Kur- u. Neumärkische dito . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	—	
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$	
Actien.				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	121 $\frac{1}{4}$	—	
Magd. Leipz. Eisenbahn	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$	
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	109 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$	
Magd. Leipz. Prior. Actien . . .	4	103	102 $\frac{1}{2}$	
Berl. Anh. Eisenbahn	—	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	
Berl. Anh. Prior. Actien	4	—	101 $\frac{1}{2}$	
Düss. Elb. Eisenbahn	5	87 $\frac{1}{2}$	—	
Düss. Elb. Prior. Actien	5	101 $\frac{1}{2}$	—	
Rhein. Eisenbahn	5	96 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	
Gold al marco	—	—	—	
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8 $\frac{1}{4}$	8 $\frac{1}{4}$	
Disconto	—	3	4	

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 7. Januar 1842.

Getreidegattungen.

(Der Scheffel Preuß.)

	von			bis		
	Rsh.	Gr.	sh.	Rsh.	Gr.	sh.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	2	20	—	2	22	6
Roggen dito	1	10	—	1	11	3
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafer	—	18	6	—	19	6
Buchweizen	—	22	6	—	25	—
Erbfen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—
Espiritus, die Lonne zu 120	—	—	—	—	—	—
Quart Preuß.	12	15	—	12	20	—